

Werkstattberichte

Kurzaufenthalt in Indonesien zum Forschungsthema *Urban Revitalization Processes and Discourses in Indonesia* zur Datenerhebung und zum Netzwerkausbau

Friederike Trotier: Abschlussbericht des DGA-Small-Grants-Programm

Aufgrund verschiedener Entwicklungen im letzten und in diesem Jahr sah das durchgeführte Projekt anders aus als ursprünglich geplant. Trotzdem war der Kurzaufenthalt in Indonesien ein Erfolg für mich auf dem Weg zu meiner Habilitation zum Thema *Postcolonial Urbanism: Spatio-Temporal Power and Knowledge in Southeast Asia*. Zunächst gab es Veränderungen bei dem Publikationsprojekt, zu dem ich in Solo forschen wollte, sodass sich ein Aufenthalt in dieser indonesischen Stadt für mich nicht mehr lohnte. Stattdessen ergab sich aber eine andere Möglichkeit, den Indonesienaufenthalt durchzuführen. Zunächst wurde ich im August 2025 zu einem Workshop ans Asia Research Institute in Singapur eingeladen. Nun bot es sich an, dass ich den Aufenthalt in Singapur mit der Indonesienreise verband. So reiste ich für zehn Tage nach Indonesien. Zudem bot es sich an, Datenerhebung in Yogyakarta durchzuführen und dort auch mein Netzwerk mit der Atma Jaya Universität auszubauen. Ergänzend besuchte ich die Städte Bandung und Jakarta, um dort ebenfalls Kontakte aufzubauen und Forschungsvorhaben anzubahnen.

In Yogyakarta konnte ich für ein Publikationsprojekt Datenerhebungen durchführen. Zusammen mit Prof. Dr. Martina Padmanbhan schreibe ich zurzeit ein Kapitel für den Sammelband *Revitalising River-Cities: Sustainable communities and waterways*, der 2026 bei Springer erscheinen soll. Unser Kapitel hat den Titel „Conceptualizing revitalization at the city-river nexus: Meandering between the local and the global, moving from nostalgia towards future aspirations” und beinhaltet ein Fallbeispiel aus Yogyakarta. Für dieses Fallbeispiel führte ich Interviews und einen Workshop mit Mitgliedern der Sekolah Sungai (Fluss-Schule) des Flusses Kali Code durch. Ein Interview fand mit dem Gründer und Vorsteher der Sekolah Sungai und seinem Mitarbeiter statt. Bei dem Workshop waren diese beiden Männer auch dabei, aber es ging hauptsächlich um den Austausch mit einer Gruppe Studierender, die bei der Sekolah Sungai eine Art Community Service durchführen. Sie stellten mir ihr Projekt zur Digitalisierung der Fluss-Schule vor, führten mich durch das Kampung

(informelles Stadtviertel) am Kali Code und diskutierten Fragen zu Revitalisierungsprozessen in Yogyakarta und konkret am Kali Code. Ich trug mit einer Präsentation zu der Diskussion bei, und auch der Vorsteher der Sekolah Sungai hielt einen kurzen Vortrag zu der Rolle des Malakka-Flusses als Vorbild für den Kali Code. Ein wichtiges Thema im Kontext der Revitalisierungsbemühungen war die Ernennung der Kosmischen Linie von Yogyakarta als Weltkulturerbe durch die UNESCO 2023, da der Kali Code auf der Linie liegt, der den Mount Merapi mit dem Sultanspalast und dem Meer verbindet. Das Datenmaterial erweist sich als sehr ergiebig für unsere Analyse von Revitalisierungskonzepten am Stadt-Fluss Nexus.

Den letzten Tag in Yogyakarta nutzte ich dafür, mir die wichtigsten Punkte auf der kosmischen Linie anzusehen und ein paar Informationen zu der Ernennung zum Weltkulturerbe durch die UNESCO zu sammeln. Außerdem besuchte ich aus persönlichem Interesse einen katholischen Gottesdienst in der Nähe des Kali Code.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil meines Aufenthalts in Yogyakarta war mein Besuch an der Faculty of Social and Political Sciences (FISIP) der Universitas Atma Jaya Yogyakarta (UAJY). Es besteht eine Partnerschaft zwischen der Universität Passau und der Atma Jaya, weshalb ich bereits mit einigen Kollegen und Kolleginnen der Fakultät bekannt war. Wir führten einen gemeinsamen Workshop durch, bei dem die Kollegen der Atma Jaya mir die neue Organisation von Forschungs-Clustern an ihrer Fakultät vorstellten und ich eine Präsentation zu dem Forschungsprojekt hielt, das die Sekolah Sungai miteinschließt. Die anschließende Diskussion war sehr hilfreich für mich, da es einige wichtige Denkanstöße und Vorschläge gab.

Von Yogyakarta reiste ich nach Bandung weiter. Diese Stadt bietet viele Möglichkeiten für mein Forschungsthema, da es in letzter Zeit viele Revitalisierungsprojekte von Bauten aus der Kolonialzeit gegeben hat. Die Restaurierungen, Neuinterpretationen und Umwidmungen von niederländischen Gebäuden sind für mich von großem Interesse. Ich knüpfte Kontakte zum Technischen Institut Bandung (ITB), die ich in Zukunft weiter ausbauen möchte. So lernte ich die Dekanin und einige Mitarbeiter des Kunstinstituts kennen, mit denen sich interessante Gespräche ergaben. Ich besuchte einige zentrale Orte der Stadt Bandung und besichtigte mehrere revitalisierte Gebäude. Außerdem konnte ich mir ein Bild von der kolonial geprägten Stadtstruktur machen, die die Stadt in zwei Teile unterteilt und weitreichende Auswirkungen auf die verschiedenen Viertel hat. Auf diese ersten Eindrücke und Erkenntnisse möchte ich in Zukunft aufbauen und möglichst einen Forschungsaufenthalt in Bandung durchführen.

Meine letzte Station war Jakarta, aber hier konnte ich nicht alle geplanten Treffen durchführen. Während der zwei Tage, die ich in Jakarta war, erfolgten die großen Demonstrationen in der Stadt. Die Lage war sehr unsicher, weshalb eine Gesprächspartnerin von WALHI (Indonesian Forum for Environment), die ich zu Stadtentwicklungen in Jakarta sprechen wollte, unser Treffen absagte. Stattdessen besichtigte ich das Nationalmuseum, das ich von meinem Hotel aus zu Fuß erreichen

konnte. Hier gab es viel über die koloniale Vergangenheit des Museums und derzeitige Themenschwerpunkte zu lernen. Ich konnte auch eine kleine Sprachschule für Deutsch besuchen, mit der ich früher schon Kooperationen durchgeführt habe. Hier tauschte ich mich mit der Leiterin und mit einer kleinen Gruppe junger Indonesier und Indonesierinnen aus, die gerade den Deutsch-Sprachkurs besuchen.

Außerdem konnte ich eine Kollegin von BRIN (National Research and Innovation Agency) treffen und mich zu Forschungsthemen und Möglichkeiten als Gastforscher in Indonesien austauschen. Unser Treffen fand in dem ältesten Shoppingcenter Jakartas statt, was ich sehr interessant fand. Es war aber eine seltsame Atmosphäre wegen der Proteste in der Stadt zu bemerken. Das Einkaufszentrum war unglaublich leer und still, was für Jakarta völlig ungewöhnlich ist. Insgesamt merkte man eine Anspannung, weil niemand genau wusste, wie es mit den Demonstrationen in den nächsten Tagen weitergehen würde. Auch wenn ich die Demonstrationen nur für wenige Augenblicke selber gesehen habe, erlebte ich in diesen bedeutsamen Tagen die Spannungen in der Stadt hautnah mit.

Insgesamt konnte ich die zehn Tage in Indonesien sehr gut nutzen, um Daten zu erheben, Kontakte zu knüpfen und zu pflegen und weitere Forschungsaufenthalte und Interviews anzubahnen. Das Small Grants Programm der DGA war dabei eine sehr gute Unterstützung. Die gesammelten Daten aus Yogyakarta sind für mein derzeitiges Publikationsprojekt von großem Nutzen und die verschiedenen Kontakte werde ich in Zukunft nutzen und weiter pflegen können.

Dr. Friederike Trotier

Akademische Rätin, Lehrstuhl für Kritische
Entwicklungsforschung – Südostasien, Universität Passau.
friederike.trotier@uni-passau.de